

**Gutachten zur Akkreditierung  
des Bachelorstudienganges Kommunikationsdesign  
an der Universität Wuppertal**

Begehung der Universität Wuppertal am 9. und 10. März 2009

**Gutachtergruppe:**

<b>Hubertus Adam</b>	Adam Design Bielefeld Vertreter der Berufspraxis
<b>Prof. Ralf Dringenberg</b>	Hochschule für Gestaltung Schwäbisch-Gmünd Professor für Grundlagen der zweidimensionalen Gestaltung
<b>Prof. Ulrich Schwarz</b>	Universität der Künste Berlin Professor für Grundlagen des Entwerfens
<b>Christian Vogler</b>	Design-Student, Fachhochschule Münster studentischer Gutachter
<b>Koordinatorin:</b>	<b>Katja Kluth</b> , Geschäftsstelle AQAS

## 1 Beschluss

---

### **Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben**

Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 35. Sitzung vom 11./12. Mai 2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Kommunikationsdesign**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit einer Auflage akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

Die Auflage ist umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflage** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.06.2010** anzuzeigen.

2. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.
3. Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

#### Auflage:

1. Das Profil des Studienganges ist transparenter zu formulieren und im Diploma Supplement zu dokumentieren.

#### Empfehlungen:

1. Die Fachgruppe Kommunikationsdesign sollte ein Konzept zur Internationalisierung erarbeiten.
2. Die angestrebte Wahlfreiheit des Studienverlaufs sollte konsequent umgesetzt werden. Insbesondere sollte der Wahlpflichtbereich weiter flexibilisiert werden, indem alle Hauptmodule als gleichberechtigte Wahlpflichtmodule angeboten werden und Module im Bereich 3 (gestalterisch-technische Ergänzung) auch mehrfach belegt und angerechnet werden können (Bsp. Modul Experimentelles Gestalten).
3. Es sollte eine übersichtlicher, lesbarer, idealtypischer Studienverlaufsplan erstellt werden.
4. Die Fachgruppe Kommunikationsdesign sollte sich aktiv und konstruktiv an der Weiterentwicklung von für den Studiengang passenden Qualitätssicherungsmaßnahmen beteiligen.

## **2 Profil und Ziele des Studiengangs**

Die Universität Wuppertal beantragt die Akkreditierung eines Bachelorstudienganges Kommunikationsdesign. Der Studiengang ist am Fachbereich Design und Kunst angesiedelt und ist bereits zum Wintersemester 2007/2008 angelaufen.

Der Bachelorstudiengang Kommunikationsdesign verfolgt die Leitidee einer generalistischen Ausbildung der Studierenden, d.h. die Teildisziplinen des Kommunikationsdesigns werden nicht fachlich getrennt, sondern es sollen Gestaltungsaufgaben auf allen Gebieten des Kommunikationsdesigns und der Kommunikation interdisziplinär zusammengeführt und integriert werden. Die Studieninhalte betreffen die Bereiche Theorie/Wissenschaft sowie Kunst/Gestaltung und Konzeption/Entwurf.

Inhaltlich wird der Studiengang durch den Schwerpunkt Konzeption und Entwurf intermedialer Kommunikation bestimmt. Charakteristisch ist die Vernetzung der theoretisch-wissenschaftlichen und konzeptionell-gestalterischen Fächer. Zudem erfolgt eine Ausbildung in der Nutzung klassischer und digitaler Medien und in künstlerisch-gestalterischen Fächern.

Im Fokus der Ausbildung steht die Profilierung des Einzelnen als unabhängige Gestalterpersönlichkeit, die über strategische, konzeptionelle und gestalterische Fähigkeiten in allen Kommunikationsmedien verfügt. Die drei wesentlichen Kompetenzen, die vermittelt werden sollen, sind die Kreativität in der Ideenfindung, die gestalterische Umsetzung der Konzeptionen und Entwürfe und die Vermittlung der Ergebnisse für Außenstehende.

### **Bewertung**

Der Ansatz eines generalistischen Studiums ist als Konzept nachvollziehbar und verständlich dargelegt. Die Veränderung des Curriculums des bisherigen Diplomstudienganges wurde in wesentlichen Ansätzen neu formuliert. Die durch die Verknüpfung der Studienbereiche entstehende Triade aus Konzept/Entwurf, Theorie/Wissenschaft und Kunst/Gestaltung sichert den generalistischen Ansatz davor, sich im Unspezifischen zu verlieren. Der Studiengang Kommunikationsdesign hat offensichtlich die Umstellung auf die neuen Studienabschlüsse als Chance benutzt, innovative Entwicklungen in Gang zu setzen.

Die Studienordnung und die Antragsunterlagen definieren den generalistischen Ansatz jedoch nicht weiter aus und lassen eine schärfere Darstellung des zukünftigen Profils vermissen. Die Absicht, der Lehre einen möglichst großen Handlungsspielraum zu lassen, ist ohne Einschränkung zu unterstützen. Offene Formulierungen sind starren Festlegungen vorzuziehen. Allerdings dürfen sich offene Formulierungen auch nicht im Allgemeinen verlieren.

Dem Studiengang ist zu empfehlen, den begonnenen Weg konsequent weiter zu verfolgen und sich einer genaueren Beschreibung des spezifischen Profils, das im Übrigen durchaus klar erkennbar ist, nicht zu entziehen. Das Profil des Studienganges ist transparenter zu formulieren und im Diploma Supplement zu dokumentieren. **(Auflage)**

Die Vorstellung des Studiengangs bei der Begehung lies ein wesentlich deutlicheres Profil erkennen, als die Beschreibung in der Studienordnung und in den Antragsunterlagen. So werden, zum Beispiel, in den klassischen Aufgabengebieten des Grafik Design herausragende Ergebnisse erzielt. Eine Besonderheit ist die Ausprägung des Studienangebotes durch den Schwerpunkt Fotografie. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Arbeitsfeld auf den Bereich »Bild, Raum und Kommunikation«.

Die Arbeitsfelder erstrecken sich auf alle Bereiche der Kommunikationsgestaltung, Printprodukte, Corporate Design und Informationsgestaltung, um nur einige zu nennen.

Reportagefotografie, freie Illustration oder die neuen Disziplinen, wie Interaction Design, traten bei der Vorstellung des Studienganges nicht in Erscheinung. Diese Bereiche werden – ungeachtet einer Weiterentwicklung des Studienganges – derzeit auch nicht vermisst. Im Gegenteil – die derzeit getroffene Auswahl trägt zur Profilierung des Studienganges bei.

Für eine Profilierung des Studiengangs im Wettbewerb zu vergleichbaren Studiengängen ist der Ausbau internationaler Beziehungen unverzichtbar. Eine Empfehlung geht dahin, dass sich eine oder einer der Kollegen dem Thema annimmt und mit der Unterstützung der Hochschulverwaltung entsprechende Kontakte aufbaut. Die Voraussetzungen für die Durchführung von Austauschprogrammen sind in bester Weise gegeben. Das 8semestrige Studium erlaubt dies problemlos. Die Fachgruppe Kommunikationsdesign sollte insgesamt ihre Internationalisierungsbemühungen intensivieren. Sie sollte ein Konzept zur Internationalisierung erarbeiten. **(Empfehlung)**

Insgesamt ist die gute Substanz und die überzeugende Qualität der Lehre im Studiengang Kommunikationsdesign der Universität Wuppertal hervorzuheben.

### **3 Qualität des Curriculums**

Das achtsemestrige Bachelor-Studium gliedert sich in drei Studienabschnitte. Im ersten Studienjahr werden die gestalterisch-technischen, gestalterisch-konzeptionellen und theoretisch-wissenschaftlichen Grundlagen gelegt, auf denen das weitere Studium aufbaut. Dazu dienen die Pflichtmodule „Grundlagen der künstlerischen Gestaltung“, „Grundlagen inszenierte Fotografie“, „Grundlagen Video / AV-Medien“, „Grundlagen bildlicher Darstellung“ sowie „Grundlagen Entwurf und Kommunikation“ und „Theoretische und wissenschaftliche Grundlagen“.

In den folgenden fünf Semestern bilden Konzeptionen und Entwürfe in den verschiedenen Aufgabenbereichen des Kommunikationsdesigns den Schwerpunkt. Diese werden durch gestalterisch-technische und theoretisch-wissenschaftliche Vertiefungen ergänzt und flankiert.

Dazu sind zunächst drei der folgenden Module zu belegen: „Editorial Design“, „Corporate Design / Corporate Identity“, „Advertising Design / Corporate Communication“ und „Information Design“. Verpflichtend ist zudem das Modul „Kommunikationsarchitektur“ zu belegen. Außerdem sind fünf Module zur gestalterisch-technischen Ergänzung zu studieren, die aus einem Angebot von 17 Modulen auszuwählen sind.

Hinzu treten im dritten Studienabschnitt Veranstaltungen zur theoretisch-wissenschaftlichen und theoretisch-technischen Ergänzung. Im 7. und 8. Semester absolvieren die Studierenden verpflichtend das Modul „Gründungsqualifizierung“, das auf eine unternehmerische Tätigkeit vorbereitet.

Das Studium schließt mit der Bachelorarbeit im Umfang von 12 CP. Der Bachelorarbeit vorangestellt ist ein Vorbereitungsmodul im Umfang von 12 CP.

Im Laufe des Studiums absolvieren die Studierenden Module der folgenden Kategorien:

- Gestalterische Module – sie umfassen u.a. das Training der notwendigen manuellen Fertigkeiten sowie Übungen der vielfältigen Technologien des Gestaltens.
- Theoretisch-wissenschaftliche Module – hier werden theoretische Kenntnisse in den Bereichen Designtheorie, Kunst- und Designgeschichte und Kommunikationswissenschaft vermittelt.
- Konzeptions- und Entwurfsmodule – im Rahmen der Module arbeiten die Studierenden an medien- und fächerübergreifenden, komplexen und praxisnahen Gestaltungsaufgaben.

Für den reibungslosen Ablauf der ersten beiden Semester wurde ein Stundenplan entwickelt, der den Studierenden zur Verfügung gestellt wird. Die Angebote der nachfolgenden Semester zeichnen sich dagegen durch hohe Wahlfreiheit aus.

Zugangsvoraussetzung ist der Nachweis der studiengangsbezogenen besonderen künstlerisch-gestalterischen Eignung sowie ein dreimonatiges Praktikum in einem Betrieb in der Kommunikationsbranche, welches spätestens bis zur Meldung der Fachprüfungen nach dem dritten Studiensemester abgeleistet werden muss.

### **Bewertung**

Überaus positiv bewertet die Gutachtergruppe die Art der Modularisierung in den Konzeptions- und Entwurfsmodulen. So sind die einzelnen Studienfächer aus den Bereichen Theorie, Technologie und Entwurf nicht parallel geführt, sondern in Sinneinheiten zusammengefasst. Vorbildlich ist dabei die Integration von klassisch-handwerklichen gestützten Methoden und digital-elektronischen gestützten Methoden gelungen und bietet den Studierenden einen umfassenden Überblick über historische, aktuelle und zukünftige Gestaltungsarbeit.

Das verpflichtende Curriculum in den ersten beiden Semestern bietet den Studierenden Orientierung und zeigt Perspektiven für das weitere Studium auf. Ab dem dritten Semester ist das Studium durch große Wahlfreiheit für die Studierenden gekennzeichnet.

Die angestrebte Wahlfreiheit des Studienverlaufs sollte nach Auffassung der Gutachter jedoch noch konsequenter umgesetzt werden. Insbesondere sollte der Wahlpflichtbereich weiter flexibilisiert werden, indem alle Hauptmodule als gleichberechtigte Wahlpflichtmodule angeboten werden. Die Module im Bereich 3 (gestalterisch-technische Ergänzung) sollten dabei auch mehrfach belegt und angerechnet werden können (Bsp. Modul Experimentelles Gestalten). **(Empfehlung)**

Aufgrund der als sinnvoll betrachteten Wahlfreiheit innerhalb der Schwerpunktergänzungen, ist eine Planung für die Studierenden vor allem zu Beginn des komplexen Studiums nicht ganz einfach. Damit dies zielgerichtet und sinnvoll gelingen kann, ist die übersichtliche Darstellung des Studienverlaufs mit den Wahlmöglichkeiten, den zu erreichenden Credits und den Angaben zur sinnvollen Semestereinteilung und Stundenplanung unabdingbar. Die bisher gezeigten Unterlagen sind als Planungsinstrument für die Studierenden noch nicht ausreichend geeignet. Es sollte ein übersichtlicher, lesbarer, evtl. idealtypischer Studienverlaufsplan erstellt werden. **(Empfehlung)**

Die Erklärung, warum das 3-monatige Vorpraktikum spätestens bis zum Ende des dritten Semesters nachgeholt werden muss, wenn es nicht bei Zulassung zum Studium vorlag, ist für die Gutachtergruppe einleuchtend und nachvollziehbar. Danach hat die Hochschule diesen Zeitpunkt deshalb ausgewählt, weil spätestens vor Einstieg in die „Entwurfsphase“ des Studiums erste Praxiserfahrung vorliegen soll. Dies halten die Gutachter für den Verlauf des weiteren Studiums für absolut sinnvoll.

#### **4 Studierbarkeit des Studiengangs**

Die Hochschule bietet mehrere Beratungsangebote für Studierende. Zum einen gibt es die Allgemeine Studienberatung. Hinzu tritt die spezielle Studienfachberatung. Studienanfänger erhalten durch Einführungsveranstaltungen und Mentor/inn/en Unterstützung.

Das Studienportal „WUSEL“ begleitet die Studierenden als universitätsweite, webbasierte Kommunikationsplattform während des gesamten Studiums. Hier ist beispielsweise das elektronische Vorlesungsverzeichnis verfügbar, über das Stundenpläne erstellt und Anmeldungen zur Prüfungen vollzogen werden können. Über die Plattform „Moodle“ können Begleitmaterialien zu Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Im Fachbereich Design und Kunst übernehmen die Fachgruppen, in Abstimmung mit dem Dekan, die Aufgabe der Erstellung der Lehrangebote einschließlich der Ermöglichung von Studierbarkeit und der Erstellung von Bewertungsstandards. Zuständig für das Mindestlehrangebot eines Moduls ist der jeweilige Modulbeauftragte.

Prüfungen im Studiengang erfolgen i.d.R. als Modulprüfungen am Ende des Semesters. Modulprüfungen zu Pflichtmodulen sind einmal wiederholbar und müssen beim Prüfungsamt angemeldet werden, die übrigen Prüfungen sind uneingeschränkt wiederholbar und müssen nicht angemeldet werden.

Für den Studiengang existiert eine Zentralbibliothek, die die eigene Fachbibliothek integriert. Die Bestände belaufen sich auf 49.000 Bände im Bereich Kunst und Design.

#### **Bewertung**

Die Studierbarkeit des Bachelorstudiengangs Kommunikationsdesign ist gewährleistet. Die enge Beratung der Mentor/inn/en garantiert einen Überblick über das große Wahlpflichtangebot und hilft bei der Planung des individuellen Studienverlaufs.

Das Konzept des möglichst breit gefächerten Studiums wird von den Studierenden unterstützt. Die Studierenden befürworten zudem die Länge des Studiums von acht Semestern, weil sie dadurch die Möglichkeit haben, viele Teildisziplinen kennenzulernen.

Die Studierenden hoben im Rahmen der Gespräche auch die Verzahnung der Lehrveranstaltungen innerhalb der Module besonders positiv hervor – auf diese Weise können sie sich von verschiedenen Seiten einer Thematik annähern und sich intensiv damit auseinandersetzen.

Die technischen Ressourcen (besonders in den Fotografie- und Filmstudios) ermöglichen eine professionelle Umsetzung der Studienprojekte. Kunst- und Designgeschichte werden in der Sammlung des Fachbereichs greifbar und bieten den Studierenden vorbildliche Möglichkeiten der Recherche und der Inspiration.

## **5 Berufsfeldorientierung**

Der Studiengang zielt auf qualifizierte Positionen der Absolventinnen und Absolventen in der Kommunikationsbranche. Neben den klassischen Berufen wie Art Director in einem Studio für Kommunikationsdesign, einer Werbeagentur, einem Verlag oder der Werbeabteilung eines Unternehmens, sind zahlreiche neue Berufsfelder im Bereich der neuen Medien entstanden, wie Produktionsgesellschaften für Fernsehen, Video und Film oder auf das Internet spezialisierte Studios und Unternehmen. Darüber hinaus sieht die Hochschule Perspektiven für Kommunikationsdesigner in großen Architekturbüros, Eventagenturen, Studios für Ausstellungs- und Messebau sowie in Gestaltungsabteilungen von Museen und Messegesellschaften.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass der überwiegende Teil der Absolventinnen und Absolventen eigene Studios für Kommunikationsdesign gründet oder für eine der vorgenannten Institutionen in freier Mitarbeit tätig wird.

Eine Anbindung an die Praxis ist auch über die Lehrenden gegeben – viele von Ihnen sind in der Region als Partner oder Geschäftsführer in einer Agentur tätig.

### **Bewertung**

Der Bachelorstudiengang Kommunikationsdesign zeigt im vollen Umfang die gewünschte Praxisnähe. In den Gesprächen mit den Lehrenden und Studierenden im Rahmen der Vor-Ort-Begehung wurden die Lehrinhalte des Studiengangs, bezogen auf die Berufsfeldorientierung, sehr positive dargestellt und reflektiert. Die Studierenden besitzen spezifische und medienübergreifende Fachkompetenzen, die sie bereits im Studium u.a. als "Freie Mitarbeiter" an die Praxis weitergeben.

Der Rundgang durch den Fachbereich, bei dem einige studentischen Arbeiten aus den Bereichen Editorial Design, Corporate Design, Advertising Design, Information Design und Ausstellung präsentiert wurden, ist sehr positiv in Erinnerung und unterstreicht die spezifischen Fachkompetenzen der Fachgruppe Kommunikationsdesign und der Studierenden. Die fachlich hervorragenden Ergebnisse zeigen einerseits Kreativität und andererseits eine hohe Qualität und Praxisnähe.

## **6 Qualitätssicherung**

Die Hochschule hat sich im Bereich der Lehre als Qualitätsziel gesetzt, die Studierbarkeit und Marktgängigkeit ihrer Studienangebote sicherzustellen. Seit 2002 existiert ein hochschulweit einheitliches Evaluationsverfahren. Die Verantwortung für die Durchführung liegt bei den Fachbereichen, die Maßnahmen werden jedoch vom Prorektorat für Studium und Lehre koordiniert und unterstützt. Die Qualitätssicherung von Studium und Lehre ist in einem dreistufigen Evaluationsverfahren organisiert, welches von der Service-Einrichtung QSL (Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre) unterstützt wird.

Die erste Ebene bilden Lehrveranstaltungsevaluationen auf der Basis von EvaSys. Zudem finden Studiengangs-, Studierenden- und Absolventenbefragungen statt.

Die zweite Ebene bilden von den Dekanen im Rhythmus von zwei Jahren erstellte Lehrberichte. Auf der dritten und finalen Stufe finden alle sechs Jahre zweistufige – interne wie externe – Evaluationen der Studiengänge einer Lehreinheit statt. Dazu erstellt eine interne Evaluierungskommission zunächst einen Selbstbericht, der anschließend von einer externen Gutachtergruppe begutachtet wird. Konsequenzen aus dem Evaluationsbericht werden zwischen Fachbereich und Rektorat in einer Zielvereinbarung festgelegt.

Die Verwaltung erfasst wesentliche Daten zum Studiengang (Belegung, Studienfälle, Köpfe). Darüber hinaus liefern Befragungen der Studierenden bei Aufnahme des Studiums, nach zwei Jahren sowie bei Abschluss des Studiums wichtige Informationen. Die Verbleibsforschung für die Absolventen aller Fachbereich erfolgt alle 1,5 bis 2 Jahre nach Studienabschluss.

Bisher hat die Fachgruppe Kommunikationsdesign die genannten Evaluationsinstrumente noch nicht eingesetzt. Stattdessen werden jedoch bereits jetzt, wie in gestalterischen Fächern üblich, intensive Besprechungen von Einzel- und Gruppenergebnissen genutzt, um die Vermittlungs- und Arbeitsweise in den Veranstaltungen zu reflektieren. Auch aufgrund der überschaubaren Größe sowie der individuellen Betreuung der Studierenden im Rahmen der gestalterischen Praxis, findet ein regelmäßiger Austausch über die Lehre statt.

Veranstaltungen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung können die Lehrenden auf freiwilliger Basis beim Zentrum für Graduiertenstudien an der Universität Wuppertal oder über das NRW-weite hochschuldidaktische Qualifizierungsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ erhalten.

### **Bewertung**

Die Bergische Universität verfügt über gestufte Verfahren zu Qualitätssicherung der Lehre, wie oben beschrieben. Dass die Fachgruppe Kommunikationsdesign diese Evaluationsmaßnahmen bisher nicht eingeführt hat, wurde von der Gutachtergruppe zunächst mit Skepsis betrachtet. In den verschiedenen Gesprächsrunden bei der Begehung wurde jedoch deutlich, dass dies keine Verweigerung gegenüber einer belegbaren Qualitätssicherung darstellt, sondern vielmehr einer durchaus nachvollziehbaren Inkompatibilität der Maßnahmen mit den für die Fachgruppe spezifischen



Lehrveranstaltungen, Zielen und dem ihr eigenen Verständnis von Qualität geschuldet ist.

Positiv sehen die Gutachter, dass über geeignete Maßnahmen ein Diskurs mit allen in das Thema involvierten Gremien und Stellen an der Universität begonnen hat. So wird derzeit an einem Evaluationsbogen gearbeitet, der nicht die einzelnen Lehrveranstaltungen in den Fokus setzt, sondern vielmehr das Studium als Ganzes in mehreren Phasen überprüft. Einsichtig gestaltet sich dieser Prozess nicht immer ganz einfach und benötigt Zeit. Die Fachgruppe Kommunikationsdesign sollte sich daher aktiv und konstruktiv an der Weiterentwicklung von für den Studiengang passenden Qualitätssicherungsmaßnahmen beteiligen. **(Empfehlung)**

## **7 Personelle und sächliche Ressourcen**

Der Fachbereich Design und Kunst besteht aus zwei Lehreinheiten – Kunst und Design, die eine Reihe von Studiengängen bedienen – insbesondere die Teilstudiengänge Kunst und Gestaltungstechnik im kombinatorischen Bachelorstudiengang der Universität Wuppertal sowie die Bachelorstudiengänge Industrial Design und Kommunikationsdesign.

Für den Studiengang Kommunikationsdesign stehen 12 Professorenstellen und 4 Mitarbeiterstellen zur Mitnutzung zur Verfügung – insgesamt ist ein Deputat von 132 SWS für den Studiengang vorhanden. Dazu kommen weiter 4 SWS pro Semester für Lehraufträge. Pro Jahr sollen 52 Studierende zum Studium Kommunikationsdesign zugelassen werden. Die W3-Professur für Kommunikationswissenschaft befindet sich derzeit im Berufungsverfahren.

Der Fachbereich verfügte in 2008 über Sachmittel in Höhe von 390.000 Euro. Für den Literaturerwerb im Bereich Design sind für 2008 Mittel in Höhe von ca. 13.000 Euro eingeplant. Für den Bereich der Kunst sind ca. 17.000 Euro vorgesehen.

Es stehen diverse Räumlichkeiten zur Verfügung – so Ateliers für Visuelle Kommunikation, Typographie, Grundlagen und Mediendesign, außerdem mehrere Fotostudios, eine CAD-Werkstatt, eine Computerwerkstatt DTP sowie eine Siebdruck-/Radierwerkstatt, ein Aufnahmestudio AV Medien sowie mehrere Projekträume.

### **Bewertung**

Bei der Besichtigung und in den Gesprächen mit den Lehrenden trat bezüglich der Ressourcenausstattung keinerlei Mangel in Erscheinung. Der Studiengang ist zweifellos gut ausgestattet. Dies macht ihn handlungsfähig. Die Ergebnisse sprechen für sich.

Das verfügbare Kontingent an personellen und sächlichen Ressourcen ist, gemessen an nicht-gestalterisch/künstlerischen Studiengängen, sehr gut, im Bereich der Kunst und insbesondere der Gestaltung als angemessen, keines Falls übermäßig zu bezeichnen.

Es ist zu hoffen, dass dem Studiengang Kommunikationsdesign die Mittel hinsichtlich der personellen und sächlichen Ausstattung auf Dauer erhalten bleiben. Zusätzliche Mittel sollten für den Aufbau internationaler Beziehungen bereitgestellt werden. Um

dieses Vorhaben initialisierend vorwärts zu bringen, braucht es sicher eine Anschubfinanzierung, aber auch eine verantwortliche Person, die das Vorhaben in die Hand nimmt.